

# Der Schuhmacher

Redaktion: Schuhmacher-Verband, Nürnberg, Gabelstr. 10. Telefon: 1234. Abonnement: 1,20 M. pro Jahr.

Verantwortlicher: Otto Krafft, Nürnberg, Gabelstr. 10. Telefon: 1234.

Organ des Zentralverbandes der Schuhmacher und Publikationsorgan der Zentral-Krankenkassen und Sierbelasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen  
Nürnberg, den 10. November 1926

## Kollegen! Nur Einigkeit und Geschlossenheit führen zum Ziel! Werbt deshalb weiter! Stellt überall die Einheitsfront aller Kollegen her!

### Wir Arbeiter ...

Wir, einzig eingetret,  
In Schichten heller Dämmer,  
Wir, preisgegeben der Menschheit  
Schicksal des Systems.  
Wann werden Siebe wir leben?  
Wann werden Siebe wir sterben?  
Wann wird die Erlösung sein?  
Jahreslöhne dürfen nicht mehr fern!  
Waffen soll Volk in Siebe sein.  
Waffen soll Gemeinwohl sein.  
Gemeinwohl ist nicht Wache.  
Wache ist nicht Wache im Umgehungs.  
Wache ist nicht Revolution.  
Wende, der ich rufe, verbrüht.  
Ich rufe: Arbeit ist das Beste!

### Die Lohnfrage.

#### Die Schuharbeiter im Lohn an letzter Stelle!

Die vorliegenden Zahlen zeigen, dass die Schuharbeiter im Lohn an letzter Stelle stehen. Die Lohnfrage ist die wichtigste für die Arbeiter. Die Lohnfrage ist die wichtigste für die Arbeiter. Die Lohnfrage ist die wichtigste für die Arbeiter.

Die zweite anfällige Erkrankung, die aus der vorliegenden Aufstellung zu sehen ist, ist die, dass im Verlauf einer Jahresfrist in jedem in allen anderen Branchen der Tariflohn eine merklich bessere Aufbesserung erfahren hat wie in der Schuhindustrie. (Die Aufbesserung der Projekte kommt von uns.) In vielen Branchen — selbst von den Arbeiterlöhnen abgesehen — beträgt die Aufbesserung mehr als zehn Prozent, in der Schuhindustrie aber nur sechs Prozent. Wenn etwas die gefürchtete Lohnaufbesserung notwendig erscheint, so ist es das.

### Der Index der Lebensmittelpreise steigt.

Die auf den 1. Oktober 1926 berechnete Preisindex der Lebensmittel in Deutschland ist gegenüber dem 1. Oktober 1925 um 1,2 Prozent an 120,4 gestiegen. Von den Hauptgruppen haben die Getreideprodukte um 0,5 Prozent am 1. Oktober 1926 zugenommen. Die Aufbesserung der Lebensmittel ist ein Zeichen für die allgemeine Preissteigerung.

Zuletzt die Rohhautpreise in Deutschland eine Höhe erreichen, die in einem beträchtlichen Ausmaß die Lebenshaltung der Arbeiter in der Schuhindustrie bedroht. Durch die Steigerung der Rohhautpreise ist die Produktion der Schuhe in Deutschland sehr behindert. Die Rohhautpreise sind in Deutschland sehr hoch. Die Rohhautpreise sind in Deutschland sehr hoch.

Monat	1926	1925
Juli 1926	127,4	126,5
August 1926	127,9	126,9
September 1926	128,8	127,9
Oktober 1926	128,4	127,5

Arbeitsart	Stundlohn	Wochenlohn
1. Stuhlflechter, Fußer	150	140
2. Dachbeder	127	116
3. Polstermacher	127	116
4. Drehschneider, Kappschneider	121	110
5. Hilfsarbeiter, Anfertiger	115	105
6. Helfer in Hilfsberufen	115	105
7. Planer, Zimmerer	115	105
8. Hilfsarbeiter in Schuhfabrik	110	100
9. Jemenarbeiter im Bauwesen	107	97
10. Kunst- u. Bauhilfsarbeiter	106	97
11. Arbeiter im Bergbau	104	95
12. Helfer in Hilfsberufen	104	95
13. Tapezierer	100	90
14. Buchdrucker	96	87
15. Tabakbeder/Arbeiter	95	87
16. Zigarren, Pfeifen, Strohwaren	84	86
17. Klempner, Schlichter, Tischler	83	81
18. Rüstungsarbeiter	82	79
19. Metallarbeiter, Erbsenarbeiter	82	79
20. Monteur der Elektroindustrie	80	80
21. Waldarbeiter, Arbeiter im Holzhandel	80	80
22. Zehner, Bergarbeiter	88	83
23. Zehner, Bergarbeiter	87,5	82,5
24. Schuhmacher (Gesellen)	85	85
25. Hilfsarbeiter im Holzgewerbe	83	79
26. Buchdrucker	82	77
27. Müller, Arbeiter im Holzgewerbe	81	77
28. Arbeiter in Lagerhäusern	77	77
29. Arbeiter in Lagerhäusern	77	77
30. Arbeiter in Lagerhäusern	75	75
31. Schuhmacherarbeiter	70	66

Die Arbeiterbewegung der „Frankfurter Zeitung“ zeigt ein Anwachsen der Arbeiterbewegung in Deutschland. Die Arbeiterbewegung ist ein Zeichen für die allgemeine Preissteigerung.

Arbeitsart	Stundlohn	Wochenlohn
30. Juli 1926	117	113,92
31. August 1926	118,96	119,15
30. September 1926	120,50	121,29

### Die Schuhindustrie und die Rohhautpreise.

Am ersten August d. J. konnte man annehmen, dass die Schuhindustrie mit den Rohhautpreisen wenig zu tun hat. Die Rohhautpreise sind in Deutschland sehr hoch. Die Rohhautpreise sind in Deutschland sehr hoch.

Die Rohhautpreise sind in Deutschland sehr hoch. Die Rohhautpreise sind in Deutschland sehr hoch. Die Rohhautpreise sind in Deutschland sehr hoch.



dem Schicksal... die Arbeiter hauptsächlich auf sich angewiesen...

Wochen-Rundschau.

Der Reichsarbeitsminister zur Sozialfrage.

Der Reichsarbeitsminister... die Arbeiter hauptsächlich auf sich angewiesen...

Die im Allgemeinen... die Arbeiter hauptsächlich auf sich angewiesen...

Die Kosten der Sozialpolitik... die Arbeiter hauptsächlich auf sich angewiesen...

Die Sozialpolitik im Allgemeinen... die Arbeiter hauptsächlich auf sich angewiesen...

Die Sozialpolitik im Allgemeinen... die Arbeiter hauptsächlich auf sich angewiesen...

Die Sozialpolitik im Allgemeinen... die Arbeiter hauptsächlich auf sich angewiesen...

Die Sozialpolitik im Allgemeinen... die Arbeiter hauptsächlich auf sich angewiesen...

Die Sozialpolitik im Allgemeinen... die Arbeiter hauptsächlich auf sich angewiesen...

Die Sozialpolitik im Allgemeinen... die Arbeiter hauptsächlich auf sich angewiesen...

Die Sozialpolitik im Allgemeinen... die Arbeiter hauptsächlich auf sich angewiesen...

Die Sozialpolitik im Allgemeinen... die Arbeiter hauptsächlich auf sich angewiesen...

Steuerverlastung in Deutschland und England.

Über die Einkommensverhältnisse europäischer und außereuropäischer Staaten...

Die Einkommensverhältnisse... die Arbeiter hauptsächlich auf sich angewiesen...

Die Einkommensverhältnisse... die Arbeiter hauptsächlich auf sich angewiesen...

Die Einkommensverhältnisse... die Arbeiter hauptsächlich auf sich angewiesen...

Die Einkommensverhältnisse... die Arbeiter hauptsächlich auf sich angewiesen...

Die Einkommensverhältnisse... die Arbeiter hauptsächlich auf sich angewiesen...

Die Einkommensverhältnisse... die Arbeiter hauptsächlich auf sich angewiesen...

Die Einkommensverhältnisse... die Arbeiter hauptsächlich auf sich angewiesen...

Die Einkommensverhältnisse... die Arbeiter hauptsächlich auf sich angewiesen...

Die Einkommensverhältnisse... die Arbeiter hauptsächlich auf sich angewiesen...

Die Einkommensverhältnisse... die Arbeiter hauptsächlich auf sich angewiesen...

möglichst minimal, ein Beispiel genügt für alles andere...

England (Großbritannien und Irland) 48 Millionen...

Table with 2 columns: Country, Value. Includes England, Vereinigte Staaten von Amerika, Kanada, Frankreich, Italien, Spanien mit Marokko.

Mieterfragen.

Im Wohnungsmangel der Preussischen Landtage...

Im Wohnungsmangel der Preussischen Landtage...

Im Wohnungsmangel der Preussischen Landtage...

Im Wohnungsmangel der Preussischen Landtage...

Im Wohnungsmangel der Preussischen Landtage...

Im Wohnungsmangel der Preussischen Landtage...

Im Wohnungsmangel der Preussischen Landtage...

Im Wohnungsmangel der Preussischen Landtage...

Im Wohnungsmangel der Preussischen Landtage...

Im Wohnungsmangel der Preussischen Landtage...

Sie die Gewerkschafts-Jugend.

Ferdinand Freiligrath, 1848:

In Rommeria und Dunitel... Was haben wir zu bereuen...

In Rommeria und Dunitel... Was haben wir zu bereuen...

In Rommeria und Dunitel... Was haben wir zu bereuen...

In Rommeria und Dunitel... Was haben wir zu bereuen...

In Rommeria und Dunitel... Was haben wir zu bereuen...

In Rommeria und Dunitel... Was haben wir zu bereuen...

Zum deutschen Einheitsstaat!

Es ist mir bedauerlich, daß die Staatsangehörigen im November 1918...

Es ist mir bedauerlich, daß die Staatsangehörigen im November 1918...

Es ist mir bedauerlich, daß die Staatsangehörigen im November 1918...

Es ist mir bedauerlich, daß die Staatsangehörigen im November 1918...

Vorbildliche Jugendfürsorge in Oesterreich.

Die Kinder der Reichs-Jugendbeschäftigten...

Die Kinder der Reichs-Jugendbeschäftigten...

Die Kinder der Reichs-Jugendbeschäftigten...

Die Kinder der Reichs-Jugendbeschäftigten...



### Gedanken zum Reichstarif.

Von einem Kollegen aus dem Fabrikbetrieb wird uns geschrieben: "Nicht nur im Laufe des letzten Jahres unsere Gedanken nicht beschäftigt, als unser Tarifvertrag, und je mehr wir uns dessen Ende aber seiner Erneuerung nähern, um lebhaftiger wird das für und Wider bei jeder Gelegenheit besprochen."

Ich der Tarifvertrag für uns unabhaltbare Vorarbeiten enthält, ich erinnere mich an den Streit um obersteinständige Verhandlung der Wirtschaft, sich unserer Sprache. Namentlich das Schreiben über vieler Fabrikanten sichtlich haben nicht, ich bei den zu schlendern können dem Winkelschlüssel anzuwenden. Auch das Unternehmen, um nicht nach die Endzeit jeden Paragraphen so anzusehen wie es ihnen gerade recht erdient, wenn gleich dem ursprünglichen Gedanken beim Vertragsabschluss das gerade Gegenteil zugrunde lag, wird am Ablauf des Vertrags manchen Augenblicke beschäftigen.

Wir im Reichstarif sind ebenfalls: Unsere Verhandlungen sind seit Jahren, hauptsächlich durch die besorgenen Arbeitgeberleistungen des Arbeitsrechts, zum Ziel enorm gelitten. Was die Vertragsentwicklung in der Lebensabteilung betrifft, ist diese seit dem Verleihen der Tarifstarif langsam, aber sicher in die Höhe gegangen. Aus diesem Grunde ist es für die Arbeiter der Schuhindustrie nicht länger fragbar, daß überhaupt auch noch vom Lohnausgleich geredet wird, jamaal gerade in unserer Industrie von Ausarbeit und Zillierungen der ausgiebige Verbrauch gemacht wurde. Es wird wohl kommen, daß der Arbeiter, ohne Kraft gespannt, über fünf oder sechs Monate, Oktober bis Juni, wie manche Branchen im Lager der Fabrikanten die Not der Arbeiter zu spüren als Kapitalgeheimnis und der Arbeiter auszuweisen. Bei anderer Gelegenheit wird über diesen Punkt noch mehr zu sagen sein.

Nach Lage der Dinge ist nun kaum anzunehmen, daß die Erneuerung des Reichstarifvertrages so glatt vonstatten geht, wie es bisher noch einigermassen der Fall gewesen ist. Deshalb müssen alle Kollegen sich über diesen Punkt klar machen, und sich über die Gründe ihrer Ansicht erinnern, in unsere Reihen einzutreten. Die Zeiten sind vorbei, wo der "Schuhmacher" sein Unternehmen mehr galt, als der arbeitende Gewerkschafter. Im Gegenteil, nur der letztere hat der Unternehmer Kraft, ihm montiert er lange nicht das zu bieten, was er ihm bietet, der das liebste Kind machen möchte. Der beschriebenen Verhältnisse zeigte es sich, daß jede genau so lösen als wie bisher.

Die Lebensverhältnisse haben ebenso wie die Betriebskräfte die Wirtschaft, immer wieder zur Notation aufsummiert. Jeder beschäftigte Kollege muß antwortlich dafür sein, wie viel reelles aufzuweisen, um was es geht. Auch unsere Verhältnisse sind zu lösen, denn, komme, was kommen mag, wir müssen bereit sein, für unsere Leistung zu zinsen. Das Nicht ist auf unserer Seite.

### Die Beitragslasten muß fallen! Weshalb?

Ein Wort an die Mitglieder der Betriebe mit ungenügend gefestigter Organisation.

Die Jahresberichte der verschiedenen Gewerkschaftsverbände weisen eine geradezu erschreckende Mitglieder-Multination, d. h. ein Auf- und Abwachen in der Mitgliederzahl, auf, das nur zu einem bedauerlich geringen Teil auf freiwillige, bei weitaus mehr Teil auf Zwangsbeiträge zurückzuführen ist, während zu einem beträchtlichen, wenn nicht zum allergrößten Teil, auf die unbillige Beitragslast. Die ganze mißliche Agitation der Gewerkschaften, d. h. der betriebsfremden Mitglieder, wird durch dieses Uebel wieder zunichte gemacht und die Schloßkraft der Organisation geschwächt und gelähmt. Es ist Zeit, daß die Gewerkschaften sich zu Beitragsfragen notwendig, wie sie wohl am erfolgreichsten bei den Fabrikanten geleistet worden ist.

Rein Mensch wird behaupten wollen, daß das Beitragslasten eine angenehme Sache sei. Wer es aber immer noch nicht begriffen hat, das es notwendig ist, weil ohne den die Organisation unmöglich wäre, den man es bereitwillig gemacht werden. Die Gehaltung der einmal aufgenommenen Mitglieder im Verbands ist wichtiger noch als die Aufnahme neuer Mitglieder.

Ohne den Streit, die die Gewerkschaften als Versicherungsanstalten, "erfolgreich" wärdien, auch nur die geringste Kompensation zu machen, kann gesagt werden, daß der Gewerkschaftsbeitrag in gewissem Sinne eine Art von "Zwang" ist, der die Mitglieder in gegenwärtige Benutzung durch niedrige Löhne, lange Arbeitszeit und rückwärtige Arbeitszeit darstellt. Die monatlichen Beitragsbeiträge gegen Krankheit, Unfall und Invalidität werden sonstigen swangweise erhoben, weil es sonst unmöglich wäre, sie rechtzeitig zu bezahlen. So mancher fällt über diese Zwang, zumal er es noch nicht erkennen sei, und muß sich bei seiner letzten Überlegung, legen, daß es notwendig ist, um sich und seine Familie vor den Wechselfällen des Lebens einigermassen zu sichern. Fordern wir doch ebenfalls die Gewerkschaftsversicherung, trotzdem dafür höhere Beiträge zu leisten sein werden als zu der heutigen unzulänglichen Gewerkschaftsversicherung.

Die Unorganisierten, die sich der Zahlung der gesetzlich festgesetzten Beitragsbeiträge nicht entziehen können, können eine gewisse Befriedigung darin zu finden, ihrer Beitragslasten gegen die Gewerkschaften freien Lauf zu lassen. Ein Zeichen von Weisheit, Umsicht und Mangelnder Reife, das zu denken gibt. Die Gewerkschaften, die mit dieser Beitragslast zu rechnen haben, können nicht vom "Reichstarif" erwarten, "weshalb" deshalb fargenacht werden, daß sie nicht einmal zu ihren heutigen Arbeitsbedingungen arbeiten könnten, sondern unter sehr viel schlechteren Bedingungen arbeiten müßten, wenn nicht die Gewerkschaften auf Grund der Beitragsleistungen ihrer Mitglieder den Tarifstand der Lohn- und Arbeitsbedingungen soweit gehoben hätten und wenn sie nicht alles aufzuheben zu würden, um ihren Abbau zu verhindern. Den Beitragslasten muß fargenacht werden, daß gerade es ist, die durch ihr sinnliches Beitragslasten ihre Gewerkschaften früher daran gehindert haben, bessere Arbeitsverhältnisse herbeizuführen, und sie jetzt daran hindern, noch nachträgliche Verbesserungen gegen den Lohnraub zu leisten.

Der "Reichstarif", den die Unorganisierten und Nichtorganisierten "haben", liefert gerade den Unternehmern das Signal zu ihren Plänen, noch mehr auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu drücken. Wenn die Unorganisierten glauben, den Verband, d. h. den organisierten Arbeitern, um dieser Verbandsmitglieder werden zu können, so sind sie selber die Geopfert. So fe aber nicht nur sich selbst schaden, sondern die Allgemeinheit, müssen die Beitragslasten den Uebel der Beitragslasten mit allen Kräfte beugen. Nur Beitragslasten darf sein Name mehr sein in den Reihen der Arbeiter. Mit ihrem Willen ist nicht getan. Einziges Hilfsmittel sind Tarifverhandlungen, die nicht einmal bringen, daß die "Beitragslasten" in jedem Betrieb senken und schließlich ganz verschwinden.

Durch stärke, rechtliche Beitragsenthebung muß verhindert werden, daß das Beitragslasten schwerer wird, als es in Wirklichkeit zu sein braucht.

## WO die Tariflöhne nicht eingehalten?

In den Betrieben, in den Orten, in den Bezirken, wo die Kollegen nicht genügend organisiert sind.

Was folgt daraus?

Die Kollegen selbst hat es in der Hand, sich so stark zu machen, daß sie auf ihrem Recht bestehen kann, zunächst durch örtliche Organisation. Es ist keine höchste Zeit, es darf nicht mehr verläumt werden!

### Robert Dismann gestorben.

Am Vorabend des Samstags, "Colombus" ist Robert Dismann, der Stützpunkt des Metallarbeiterverbandes, auf der Rückreise von einer Zinnerreise nach Berlin plötzlich einem Herzschlag erlegen. Das ist ein schwerer Schlag für die Partei und ein noch schwerer für den Zentralvorstand des Metallarbeiterverbandes. Robert Dismann ist nur 48 Jahre alt geworden. Sein Leben war das eines echten Arbeiterführers, der sich aus der Nach der Umwandlung emporgearbeitet hat. Im Dänischen bei Gammelsbø in Dänemark geboren, besuchte er die Volksschule, kam in die Lehre, arbeitete in verschiedenen Metallbetrieben, von 1905 bis 1907 bei der Fabrik eines Metallarbeiters und Metallarbeiters in Roskilde. Im Jahre 1917 ging er bei der Umwandlung des Metallarbeiterverbandes in Dänemark. Im Jahre 1919 wurde er Vorsitzender des Zentralvorstandes des Metallarbeiterverbandes in Dänemark. Im Jahre 1921 wurde er zum Vorsitzenden des Zentralvorstandes ernannt. Im Jahre 1922 wurde er zum Vorsitzenden des Zentralvorstandes ernannt. Im Jahre 1923 wurde er zum Vorsitzenden des Zentralvorstandes ernannt. Im Jahre 1924 wurde er zum Vorsitzenden des Zentralvorstandes ernannt. Im Jahre 1925 wurde er zum Vorsitzenden des Zentralvorstandes ernannt. Im Jahre 1926 wurde er zum Vorsitzenden des Zentralvorstandes ernannt. Im Jahre 1927 wurde er zum Vorsitzenden des Zentralvorstandes ernannt. Im Jahre 1928 wurde er zum Vorsitzenden des Zentralvorstandes ernannt. Im Jahre 1929 wurde er zum Vorsitzenden des Zentralvorstandes ernannt.

### Gewerkschaft.

Wir sind zumangehörig in einer Gewerkschaft. Gewerkschaft aber kommt her von Werk, und Werk heißt schaffen. Wer sich lebendige Hand, ist heute Zeit. Wenn der funktionierende Arbeiter seine Arbeit vollendet hat, wird er nicht der "Arbeiter", das er geschäftlich, ihm Werk gebaut die menschliche Seele, die Verbindung mit dem innerlich Menschlichen. Wer ist etwas Schönes und einen gewissen Erfolg hat, der, der von einem vollendeten Werk spricht.

Die Arbeit des Arbeiters ist leider zu wenig Werk. Sie ist Kräfte. Sie wird wegen des Stotes, wegen der Exzellenz vollbracht. Tag für Tag, und wenn der arbeitende Mensch nach Zehntel der Arbeit zu Hause empfinden kann, ist er daran nicht froh von seinem Werk, das er geschaffen, sondern von seinem Tagelohn, das er hinter sich hat.

Die Frage ist, was die Ursache? Die Ursache ist es, daß der Arbeiter, wie es ist, die Mühe hat es sich an, wenn vom erdigen Lohn der Rede ist. Nach Überhanden Lohn ist, noch endlich glücklich überkommen. Aber Werk soll sein: Freude, herrliches Werk, das auch in der Arbeitsphase noch befruchtend nützlich im Leben.

Auch Gewerbe gibt es. Das bringt das Verben zum Ausdruck. Das bringt das Gewerbe. Es heißt das Gewerbe. Gewerbe ist nicht für ein neues Dienen der Schaffenden. Das muß alles Werk sein, alles tätige Leben.

Und darum in die Gewerkschaft hinein und herwärts mit ihr! Nur sie kann das Arbeitsleben retten zum Werk sein.

Der Mann, der einmal der Größe der Sprache ist, und der Seele der Sprache lebend und liebend lauscht, der fühlt, daß die Sprache etwas Schönes bedeutet, wenn sie den Mund arbeitender, idiosyncrasischer, freier Menschen Gewerkschaft nennt.

### Soziale Rundschau.

Wieder die Zahl der ausländischen Arbeiter in Landwirtschaft und Industrie in Preußen.

Die Statistik der Reichsregierung für die Landwirtschaft und Industrie in Preußen für das Jahr 1928 zeigt, daß die Zahl der ausländischen Arbeiter in der Landwirtschaft und Industrie in Preußen für das Jahr 1928 rund 112.710 betrug, was eine Abnahme gegenüber dem Jahr 1927 darstellt.

Im Jahre 1928 waren in Preußen 102.800 ausländische Arbeiter in der Landwirtschaft und Industrie beschäftigt, was eine Abnahme gegenüber dem Jahre 1927 darstellt.

### Aus Beruf und Industrie.

Neuere Erfindungen an der Schuh- und Lederbranche.

Reizstoffe von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Patent Nr. 211.111.

Die Erfindung betrifft die Herstellung von Reizstoffen, die bei der Verarbeitung von Leder und Schuhwerk verwendet werden können.

### Bürokr.

Ein neues gewerkschaftliches Unternehmern.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, neue gewerkschaftliche Unternehmern zu gründen, die die Interessen der Arbeiter besser vertreten können.

### Bekanntmachungen des Zentralvorstandes.

Rom 7. Novbr. bis 13. Novbr. 1929 ist der 46. Beitrag fällig.

### Literatur.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, neue gewerkschaftliche Unternehmern zu gründen, die die Interessen der Arbeiter besser vertreten können.

### Wie werde ich Modellleur?

Dieses Ziel erreichen Sie am besten durch den Besuch der bekannten Spezial-Modellerschule J. Kröner, Bamberg (Bayern).

### C. Döglte, Berlin N. 54

Wohnung: Köpenicker Straße 93, Berlin N. 54.

Telefon: 123456.

### Holzschuhmacher

Die Holzschuhmacher sind in der Lage, neue gewerkschaftliche Unternehmern zu gründen, die die Interessen der Arbeiter besser vertreten können.